

Vorwort

Der Titel *Von der ausgrenzenden Barmherzigkeit – Interkulturelle Theologie und Behinderung* entstand während einer Diskussion christlicher Entwicklungshelfer über deren Erfahrungen mit einer körperlichen oder mentalen Behinderung. Sie teilten die Beobachtung, dass ihre Beeinträchtigung zu Hause Verwirrung für ihre Geschwister in Christus verursachte, während sich im Ausland genau zu den Menschen Wege öffneten, die wegen ihres „Andersseins“ selten im Fokus der Kirche stehen würden. Damit sind nicht nur Menschen mit einer körperlichen oder geistigen Beeinträchtigung gemeint, sondern alle Arten von gesellschaftlichen Außenseitern. Aus dieser Beobachtung ergab sich auch der Eindruck, dass die Kirche zu Hause wenig über Glaubens- und Verhaltensfragen der Behinderung diskutiert, obwohl es sich dabei um eine grundlegende menschliche Lebenserfahrung handelt. Dies lag umso schwerer, da diese christlichen Mitarbeiter Diskriminierungen der einen oder anderen Art erlebten. Nach einigen Nachforschungen wurde klar, dass dies eine globale Erfahrung, sowohl in der Kirche, wie auch außerhalb darstellt. Es stellte sich die Frage, wie ist jemand, der in seiner eigenen Kultur als Fremdkörper bewertet wird, in der Lage, die Kluft in der interkulturellen Begegnung so zu überbrücken, dass er oder sie die eigenen Erfahrungen nicht auf den anderen überträgt? Das heißt, dass er die Menschen, ebenfalls aufgrund ihrer Andersartigkeit in deren eigener Kultur, in einer persönlichen Beziehung mit ihnen, weder bevormundet noch zusätzlich deprimiert. Vielleicht ist die einzigartige Erfahrung von Behinderung und Andersartigkeit aber genau die Grundlage für die interkulturelle Begegnung überhaupt, da Kultur- und Sprachlernschock von diesem speziellen Standpunkt aus betrachtet werden. In genau dieser Erfahrung offenbart sich damit vielleicht eine besondere Art der Kulturüberbrückung.

Des Weiteren stellt sich die Frage nach der Ethik der Kirche in Bezug auf die Marginalisierten, die durch ihre Andersartigkeit in Aussehen und Verhalten oder ihren sozialen Status ausgegrenzt werden. Eltern mit einem Kind oder Personen mit körperlicher oder geistiger Beeinträchtigung haben auf verschiedenen Ebenen zu kämpfen, aber die entmutigendste Erfahrung ist wohl, wenn sie selbst als beunruhigend empfunden werden. Unwissenheit, Verweigerung oder anhaltender Druck zur spirituellen Reinigung, Heilung oder Bekehrung sind nur einige Stichworte, welche die Gnadenlosigkeit einer Kirche signalisieren, die das spirituelle Erbe eines leidenden Messias zwar kennt, aber in ihrem Verhältnis zu den Menschen am Rande der Gesellschaft nicht umsetzt.

Diese und andere Fragen rund um die Disability Studies in der Interkulturellen Theologie werden in diesem Sammelband erörtert. Es war eine Freude,

die Perspektive der zehn Autoren zusammenzubringen. Sie kommen aus einer Vielzahl akademischer Disziplinen, welche die Bandbreite der Interkulturellen Theologie widerspiegeln. Ihre besonderen Kenntnisse auf dem Gebiet der Disability Studies unterstützten die Idee, dass Menschen mit und ohne körperliche oder geistige Beeinträchtigung zusammenarbeiten, um die globale Kirche zu einem besseren Ort zu machen. Als Zufluchtsort für alle sollen Vorurteile und Benachteiligungen abgebaut werden.

Unser besonderer Dank gilt den Gutachterinnen und Gutachtern, die sich trotz ihres vollen Terminkalenders Zeit nahmen, um zu den Artikeln Feedback zu geben, und diese Arbeit durch ihre wissenschaftlichen Ratschläge verbesserten.

In gleicher Weise danken wir der Freien Theologischen Hochschule und dem Ethikinstitut, beide in Giessen, für ihre großzügige finanzielle Unterstützung, ohne die diese Publikation nicht möglich gewesen wäre. Des Weiteren wollen wir Herrn Weigert und seinen Mitarbeitern vom Kohlhammer Verlag für ihr Vertrauen in diese Publikation, sowie für die freundliche Betreuung und kompetente Zusammenarbeit danken.

Diejenigen, die daran interessiert sind, die Artikel zu diskutieren oder weitere Informationen über das *Netzwerk für Disability Studies und Interkulturelle Theologie (NeDSITh)* zu erhalten, sind eingeladen, sich unsere Website anzusehen:

<https://forschungsstiftung.net/de/node/87> oder an

[werner \[at\] forschungsinstitut.net](mailto:werner@forschungsinstitut.net) oder

[gross \[at\] forschungsinstitut.net](mailto:gross@forschungsinstitut.net) zu schreiben.

Die Herausgeber

Eberhard Werner

Samuel W. Groß

Deutschland; Gießen, Februar 2021